

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

8027

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

wenn er im Zylinder seine Arbeit verrichtet hat, in die freie Luft ausströmt, oder wie man sagt, auspufft. Man nennt daher Dampfmaschinen mit einer solchen Arbeitsweise auch Auspuffmaschinen. Ein solches Auspuffen des Dampfes in die freie Luft ist aber aus mehr wie einem Grunde unwirtschaftlich. Zunächst ist einmal zu bedenken, daß, wenn der Dampf in die freie Luft auspufft, er ja naturgemäß auch die Spannung des Außenluftdruckes, in der Regel sogar eine noch etwas höhere Spannung hat. Nun wissen wir aber, daß gesättigter Dampf von Außenluftspannung, also 1 Atm. abf., eine Gesamtwärme von rund 639 WE für 1 kg Dampf enthält; man würde also bei jedem Kilogramm Dampf, das arbeitend durch die Maschine hindurchgeht, eine große Wärmemenge nutzlos ins Freie entweichen lassen. Ein weiterer Uebelstand solcher Maschinen liegt dann darin, daß der in die freie Luft auspuffende Dampf eben verloren ist, also fortwährend durch neues Kesselpfeifwasser ersetzt werden muß, was bei kesselfeinhaltigem Wasser natürlich von großem Nachteil ist. In dieser Erkenntnis hat man Maschinen konstruiert, bei denen der Dampf, nachdem er seine Arbeit im Zylinder verrichtet hat, in einen Raum eintritt, der unter Verwendung von Kühlwasser dauernd auf niedriger Temperatur gehalten wird. Ein solcher Raum heißt Kondensator. In ihm verdichtet sich der Dampf zu Wasser, das dann zum Kessel zurückgespeist wird. Man sagt, eine solche Maschine arbeitet mit Kondensation. Durch die Kondensation erzielt man auch einen Arbeitsgewinn.

Zu erwähnen sind dann noch die Heißdampfmaschinen. Als die Gasmaschine immer mehr vervollkommen wurde, da waren die Dampfmaschinenfabrikanten fieberhaft bemüht, ihre Maschinen auf der Höhe zu halten. Den wichtigsten Fortschritt aus dieser Epoche stellt die Einführung des Betriebes mit hocherhitztem Dampf dar; Maschinen, die mit solchem Dampf arbeiten, heißen Heißdampfmaschinen. Sie ermöglichen eine Verringerung der Kondensationsverluste in den Leitungen, eine ebensolche Verringerung in der Maschine, eine Verkleinerung des Kessels und eine Vereinfachung der Bauart der Maschine.

Für Pumpenbetrieb kommen besonders die sogenannten Reiber- oder Tandemmaschinen in Frage; es sind dies zweiflutige Expansionsmaschinen, bei denen der Hochdruck- und Niederdruckzylinder in einer Achse liegen, so daß die Kolbenstange der Pumpe direkt mit der gemeinsamen Kolbenstange der beiden Zylinder gekuppelt werden kann.

Auf Wasserförderung vermittelt Leuchtgas, Argongas und Luftdruck kommen wir ein ander Mal zu sprechen.

M.

## Verschiedenes.

**Ergebnis der Kriegsteuer.** Nach dem soeben erschienenen Bericht über die eidgenössische Kriegsteuer beläuft sich das Gesamtergebnis für die ganze Schweiz auf 120,747,899 Fr., wobei die Ergebnisse der Kantone Zürich, Gené und Tessin approximativ sind.

Rechnet man vom Gesamtergebnis den für die Vorauszahlungen der zweiten Rate vergüteten Skonto ab, so verbleiben noch rund 120 Millionen; nach Abzug des den Kantonen zufallenden Fünftels verbleiben für den Bund rund 96 Millionen.

Die Erwartungen, die auf den Ertrag gesetzt wurden, sind weit übertroffen worden; der Ertrag ist fast doppelt so hoch als angenommen wurde.

Von den dem Bund zukommenden 96 Millionen waren der eidgenössischen Staatskasse auf Ende 1916 bereits 57 Millionen abgeliefert, so daß sie im Jahre 1917 noch zirka 39 Millionen zu erhalten hat. Dazu sind an freiwilligen Beiträgen an die Kriegsteuer während des Jahres 1916 295,955 Fr. eingegangen.

**Etwas über Vulkanoid.** (Eingefandt.) Vulkanoid ist ein chemisch-technisches Präparat. Durch die Behandlung mit Vulkanoid kann jedes Werkzeug, sei es Meißel oder Bohrer zc. so veredelt werden, daß es nachher möglichst ist Material von gleicher Güte wie vor der Veredlung das Werkzeug selbst war, intensiv zu bearbeiten.

Zur Herstellung von Werkzeugen ist es nicht notwendig, den Stahl vor der Veredlung mit Vulkanoid zu überhitzen, man will damit nur beweisen, daß auch überhitztes und verdorbenes Material wieder zu Ehren gezogen werden kann.

Jedes Werkzeug oder sonstiger Bestandteil wird fertig zugerichtet, alsdann gut feinschrot erhitzt und etnige Minuten im Vulkanoid behandelt, wieder feinschrot erwärmt und nun gehärtet wie üblich, fetteres Material entsprechend subtiler. — Prächtige Resultate lieferte das anhärtner fetterer Sorten in ganz kalter Masse Vulkanoid und dann erst im Wasser fertig härten.

Diese Operation ist eine persönliche Sache jedes Werkzeugmachers, er kennt die Qualität des Stahles und weiß auch zu welchem Zwecke man sein Werkzeug gebrauchen will.

Das Präparat wird von der Firma „Vulkanoid“ Lienhard & Sutter in Bern fabriziert, welche mit näheren Angaben zu Diensten steht.